

Haben Sie etwas zu verzollen ?

Zwischen Greffern und Drusenheim existiert seit 1961 die motorgetriebene Rheinfähre Drusus. Fast vergessen sind schon die Zeiten, als noch beiderseits der Grenze von Frankreich und Deutschland Zöllner die Passagiere kontrollierten. Spannend war es allemal, da kleine Schmuggeleien – z. B. von Zigaretten, Spirituosen, Elektronikartikel usw. – grundsätzlich dazu gehörten.

Auch die „Duder Grischdin“ war einmal eine dieser „Schmugglerinnen“. Jedes Jahr lief sie zu Fuß bis nach Rohrwiller, um bei Ihrer „Baas“ (Hochdeutsch: Base= Schwester der Mutter bzw. Frau des Bruders der Mutter) „ä Heinzel“ – Hochdeutsch: Ferkel – abzuholen. Georgette hatte nämlich eine Mohr und eines Tages war es wieder soweit. Am frühen Morgen machte sich die „Duder Grischdin“ mit ihrer „Scheeß“ auf den Weg. Bevor sie los marschierte, sagte sie noch zu ihrem Mann: „ Da steht bestimmt wieder der eine Zöllner aus Söllingen. Dem mache ich schöne Augen und so werde ich mit dem Ferkel auch durch den Zoll kommen.“

Bald kam sie an der Grenze an und ohne Probleme wurde sie durch gewunken. In Rohrwiller ist sie mit ihrer Base schnell über den Kaufpreis einig geworden. Nur drei DM kostete sie mehr als vor einem Jahr. „Grischdin“ willst du noch ein Glas Most trinken ? fragte sie Georgette. Das ließ sich „Grischdin“ nicht zwei Mal sagen und es wurde gebechert und gebechert... Am Viertel nach Zwölf lief sie dann wieder los. Das Ferkel wurde in die „Scheeß“ gelegt und mit einer Decke zugedeckt. Als sie schließlich mit der Fähre übersetzte und an den deutschen Zoll gelangte, fiel sie aus allen Wolken, denn plötzlich stand dort ein Zöllner, den sie bisher noch nicht gesehen hatte. „Dä Duder Grischdin“ wurde es Angst und Bange. Sie kam böse in` s Schwitzen, als sie der Zöllner fragte: „Haben sie etwas zu verzollen ?“ Da sie jedoch schlagfertig war, antwortete sie: „ Herr Zöllner, muß ich auch mein Kind verzollen ?“ Plötzlich bekam dieser große Augen. „Darf ich ihr Kind mal streicheln; ich mag doch Kinder so gerne ?“ fragte er sie. „Mein Kind schläft gerade und es fremdelt stark, wenn es geweckt wird. Lassen sie es lieber weiter schlafen „, sagte „Grischdin“. „Ich wecke es nicht, ich möchte es wirklich nur kurz anschauen „, antwortete der Zöllner. „D` Grischdin“ ist immer mehr in` s Schwitzen gekommen. Kann dieser dumme Tollpatsch nicht endlich Ruhe geben, dachte sie leise vor sich hin. Doch diesen packte die Neugier immer mehr. Und schwupp die wupp hob er plötzlich die Decke leicht an und schaute nach, was sich darunter wohl verborgen hatte. „ Dies ist ja die ausgeschlüpfte Mutter !„ rief er „Grischdin“ zu und ließ sie anschließend „ungestraft“ passieren. Diese bekam ein „käseweißes“ Gesicht und machte sich von dannen. Als sie ihr Erlebnis später im Dorf weiter erzählte, war das Lachen allgemein groß.